

heute noch aktuelle Geschichte beleuchten. Als der alte Botaniker Gouan, Linnés Freund, im botanischen Garten zu Montpellier die Walnuss unter dem Namen *Juglans regia* L. demonstrierte, machten ihm darüber die Jakobiner, die inzwischen zur Macht gelangt waren, Vorwürfe, da der Name nach einem Royalisten schmecke; er war gezwungen, denselben in *nationalis* umzutauften,\*) was ihn vielleicht tiefer berührte, als daß er durch die Revolution um sein Vermögen gebracht wurde.

An der Hand der modernsten Benennungen soll das mitgeteilte rekapituliert werden, schon damit diese Causerie nicht nur den Literaturhistoriker interessiere. Wir lassen diesmal ganz die Berechtigung und Normen für die neu einzuführenden Namen dabei außeracht, sondern halten uns strikte am Namen an und für sich.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Vgl. K. Asm. Rudolphi, Bemerk. a. d. Geb. Naturgesch., Medic. und Tierarzneikunde . . ., I. Th., (Berlin, 1805) p. 97.

## Neue Formen aus meiner Sammlung.

Von Dr. Karl Schawerda, Wien.

### *Erebia pronoe* Esp.

Zwei hübsche Abarten erbeutete Dr. Richard Eder, Stadtarzt in Kufstein, ein tüchtiger Arzt und Entomologe, und ich im Kaisergebirge (Nördtirol). Die eine benenne ich nach ihm. Es ist eine große *Pronoe*-(alle *Pronoe* aus der Kufsteiner Gegend sind groß) mit einem breiten rotbraunen Band, in dem je zwei weiße winzige Augen stehen, ohne schwarzen Rand. Ab. *nova* Ederi.

Die zweite Abart, die das Gegenteil zeigt, sei meinem früh verstorbenen Freunde Dr. Alfred Kolisko, Arzt und Entomologe in Wien, gewidmet. In der breiten rotbraunen Binde des ebenfalls großen Tieres sind je zwei schwarze winzige Punktaugen ohne weißen Kern. Ab. *nova* Koliskoi.

Beide Abarten sind auf der Farbentafel der Verh. d. Z. bot. Ges. 1922 abgebildet. *Ederi* in Figur 17, *Koliskoi* in Figur 16.

### *Larentia bilineata* L. var. *nova balearica*.

Herr Otto Bubacek (Wien) erbeutete am 16. Juni 1913 in Soller Mallorca (Balearen) eine schöne Rasse von *L. bilineata* in Anzahl in beiden Geschlechtern. Alle Exemplare besitzen schöne tiefgelbe, weißgebänderte Vorderflügel und herrlich rotgelbe, weißgebänderte Hinterflügel. Der Kontrast zwischen dem gesättigten schönen Gelb und dem feurigen Rotgelb ist bei keiner der Formen, die ich von *L. bilineata* kenne, vorhanden, d. h., bei keiner Rasse ist der rotgelbe Farbenton der Hinterflügel so ausgeprägt.

### *Angerona prunaria* L. ab. *sordidata* Fuesl.

Ein von Herrn Major Wenzel in Innsbruck erworbenes ♂ aus Nordtirol ist ganz braun und zeigt nur am Vorderrand einen orangegelben Fleck als einziges Rudiment der breiten orangeroten Binde. Herr Major Ferdinand Wenzel, dem Entdecker von *Parnassius apollo* ab. *Bryki Schaw.* (Farbentafel der zool. bot. Ges. 1922, Figur 25) gewidmet. Diese schöne, von Prout und Rebel nicht angeführte Abart habe ich auf dieser Farbentafel Figur 2, zur Abbildung gebracht. Ab. *nova* Wenzeli m.

## Eine neue Aberration von *Ephinepele jurtina* L. ab. *testacea* m.

Von F. Schille, Podhorce bei Stryj.

Am 26. Juli 1918 unternahm ich mit einem befreundeten, bei mir zu Besuch weilenden Entomologen, Herrn Lotocki einen Ausflug auf die unweit von meiner Wohnung gelegenen etwas morastigen Wiesen; wir oblagen eben eifrig der Jagd auf den hier nicht gerade selten fliegenden *Chrys. amphidamas* Esp. gen. aest. *Obscura* Rühl, als unweit von mir ein Falter aufzog, der mir seinem Aussehen nach äußerst befremdend vorkam und da derselbe direkt Herrn L. zuflog, bat ich ihn, denselben ja nicht entkommen zu lassen. Herr L. fing auch glücklich das seltene Tier, das sich sofort als eine prachtvolle Aberration von *Jurtina* entpuppte: Ich beschreibe dieselbe im Nachstehenden wie folgt:

Expansion 41 mm; das Tier ist im Verhältnis zu den normalen ♂♂ von *Jurtina* bedeutend kleiner, was sofort auffällt, die Farbe der Vorderflügel ein schönes Chocolatebraun, im oberen Teil der Discoidalzelle und gegen die Ocelle zu, die kaum sichtbar ist, sind die Flügel in ein stark weißliches schalgelb\*) aufgehellt, welche Aufhellung oberhalb des Duftflecks und seitwärts von demselben verwaschen in die Grundfarbe übergeht. Der Duftfleck ist dunkel schwarzbraun und hebt sich prachtvoll von der Grundfarbe ab. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel schmutzig ockergelb mit breitem, graubraunem Rande, die Ocelle gut ausgeprägt, licht gekernt.

Die Hinterflügel sind in der Grundfarbe, von der eigentlich nur der Außenrand in breiter Binde übrig geblieben ist, etwas heller als die Vorderflügel, die Aufhellung erstreckt sich über den ganzen Flügel, so daß das Geäder hier vollständig sichtbar ist, und sind alle Adern mit Ausnahme von III<sub>2</sub> braun verdickt. Die Unterseite schmutzig grauweiß und mitten in der Zelle zwischen Ader IV<sub>1</sub> und IV<sub>2</sub> ein dunkelbrauner Punkt in ockergelber Umrahmung.

In die Gruppe von ab. *cinerasceus* Fuchs kann der Falter nicht gestellt werden, weil an ihm nichts aschgraues vorkommt; ich benenne denselben als ab. *testacea* m.

\*) Schalgelb, ein Gelb mit Braun vermischt.

## *Tephroclystia silenata* Stndf.

### Eine synoptische Behandlung seiner Formen.

Von H. Marschner, Hirschberg, Schlesien.

Wenn auch das Riesengebirge im Vergleich zu den anderen Mittelgebirgen nicht besonders reich an Arten unserer Schmetterlinge ist, so birgt es doch immerhin Seltenheiten, die in Deutschland anderweitig nicht vertreten und erst wieder in den Alpen aufzufinden sind, also einen rein alpinen Charakter tragen. Zu einer dieser Seltenheiten gehört die von Standfuss im Jahre 1849 beschriebene *Tephroclystia silenata*, deren Vorkommen außer auf dem Riesengebirge und dem Taunus nur noch in Galizien, in der Steiermark und auf dem schweizerischen Jura ermittelt ist. Mit den Angaben seines Vorkommens im Riesengebirge ist nicht zu verstehen, daß das Tierchen auf dem ganzen Gebirgskamme zu finden ist, vielmehr sind

seine Flugstellen lokal beschränkt und erstrecken sich nur auf höher gelegenen Schluchten und Gründe, sowohl auf der nördlichen als auch auf der südlichen Seite des Gebirges, wo es allerdings zahlreicher ermittelt werden konnte. Die Flugzeit des Schmetterlings fällt in die erste Hälfte des Monats Juni, nachdem der Schnee aus den Gründen gewichen ist. Aufgescheucht fliegt es nur einige Meter weit und läßt sich bald wieder auf eine ihm passende Örtlichkeit nieder. In vollkommener Ruhe breitet der Schmetterling die Flügel horizontal aus, sodaß die Vorderränder der beiden Vorderflügel einen stumpfen Winkel bilden, die Hinterflügel aber zum Teil unter die Vorderflügel geschoben sind.

Die Raupen sind im Juli, vereinzelt noch Anfang August in den Blüten und Fruchtkapseln von *Silene inflata* L. fressend anzutreffen. Bei warmem Wetter sitzt die Raupe nicht selten außerhalb der Blüten, mit den Blütenkelchwänden mimikrierend. Zur Nahrung dienen der Raupe alle Teile der Blüte. Die Blätter der Pflanze selbst werden nur in seltenen Fällen angenommen. Bei kaltem und nässem Wetter ist die Raupe nur im Innern der Blüte zu finden, wo sie sehr oft in Gemeinschaft einer zweiten das Verzehren der Staubgefäße oder der noch sehr jungen Fruchtkapsel vornimmt. Die Raupe tritt in drei Farbenunterschieden auf. In der Jugend ist sie einfarbig, schmutzig dunkelgrün. Erwachsen ist sie entweder matthellgrün, dunkelgrün oder hellgrau. Auf dem Rücken befindet sich auf jedem Leibesringe ein viereckiglanggezogener, graubrauner Fleck, der mit seinen spitzen Winkeln mit demjenigen des folgenden zusammenstößt, so daß die ganze Zeichnung, bei der minimalen Größe der Raupe, längs des Rückens eine Linie bildet. Zu beiden Seiten dieser Flecke läuft je ein Seitenstreif, welcher durch Rautenflecke, die sich auf jedem Leibesringe nach hinten zu verdicken, gebildet wird. Zwischen diesem Seitenstreif und der Bauchseite befindet sich auf jedem Leibesringe ein rötlichbrauner Fleck. Die Bauchseite ist stets dunkler. Kopf- und Brustfüße sind schmutzig gelb oder braun.

Die Verpuppung erfolgt unter Moos, auf bloßer Erde, ohne Gespinst. Die Puppe ist braun und besitzt am After einige hakenförmige Borsten. Schon nach 14 Tagen der Verpuppung scheinen die Flügel durch die Puppenhülle durch, sodaß man annehmen könnte, der Falter müßte bald schlüpfen, was aber im Freien erst in der ersten Hälfte des Juni erfolgt. Bringt man die Puppen ins warme Zimmer, so kann man schon im Jänner die Falter erhalten; im ungeheizten Zimmer erscheinen dieselben jedoch erst im März oder April.

Über den Schmetterling gibt der Autor sowohl in der Stettiner entomologischen Zeitung, Jahrg. 1848 pag. 309 u. f. als auch in der Zeitschrift für Entomologie, Breslau 1849, pag. 16—18 nachstehende Diagnose:

*Eupithecia silenata* Stndf.

„Eupith. palpis longiusculis, alis cinereis, strigis undulatis confluentibus fusco cinereis, anterioribus striga canescente ante marginem posticum puncto medio atro incrassato.“

Weiter schreibt der Autor:

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein glänzendes Aschgrau, von vielen dunkleren, bräunlichgrauen, gewellten Querlinien durchzogen, deren tiefer gefärbte Anfänge am Vorderrande Flecken bilden, unter welchen sich besonders zwei, zu beiden Seiten

des dem Vorderrande sich genäherten Mittelpunktes, auszeichnen. Die Querlinien sind weit größer angelegt als bei *satyrata*, *valerianata*, *innotata* und fließen in mannigfacher Weise zusammen, so daß die Grundfarbe bei einzelnen Exemplaren fast ganz verdeckt wird. Noch am deutlichsten tritt dieselbe gewöhnlich in 2 Querstreifen hervor, welche den Flügel in drei Felder teilen, unter denen das an der Wurzel das kleinere ist. Diese Querstreifen beginnen am Vorderrande neben den beiden ausgezeichneten Flecken und werden hier durch den Gegensatz derselben am sichtbarsten. Der nach der Basis zu gelegene verläuft in einem einfachen, nach außen konvexen Bogen, der andere bildet dicht unter dem Außenrande ein Knie. Mitten zwischen diesen äußeren Querstreifen und dem Außenrande beginnt am Vorderrande eine meist deutlich hervortretende, weißgraue, gezähnte Querlinie, die am Innenwinkel etwas erweitert in einem weißgrauen Fleckchen endet, das sich in ähnlicher Weise bei *satyrata*, *innotata*, *nanata* zeigt, bei *silenata* oft ziemlich deutlich die Form eines W hat. Vor dem Außenrande geht eine Reihe scharfer, tiefschwarzer Striche, zwischen denen, wenn das Licht in einer gewissen Richtung auffällt, weißgraue Punkte hell aufblicken. Die Fransen sind aschgrau, seidenglänzend, an ihrer Basis von einer Reihe kleiner, dunklerer Triangel durchzogen, deren Vertices an die eben genannten hellen Punkte treffen, deren Basis sich zu einer die Fransen teilenden Linie vereinigen. Auch diese Triangel oder dreieckigen Wische sind je nach verschiedenem Einfall des Lichtes mehr oder weniger sichtbar.

Die Hinterflügel sind grau, an der Basis heller, am Außenrande dunkler, mit grauschwarzem Mittelstrichlein. Hinter demselben treten bei deutlich gezeichneten Exemplaren die Adern aus dem dunklen Grunde weißlichgrau hervor. Anfänge von dunkleren Wellenlinien zeigen sich vom Innenrande aus, von welchem nur die eine hinter dem Mittelstrichlein in einem einfachen Bogen bisweilen den Vorderrand erreicht. Vor dem Außenrande geht eine mehr oder weniger deutliche, weißgraue, gezähnte Querlinie hin, hinter welcher tiefschwarze Striche, geteilt durch helle Punkte, dann die Fransen mit dreieckigen Schatten, ganz ähnlich wie auf den Vorderflügeln, folgen.

Kopf und Halskragen sind von der Grundfarbe der Vorderflügel, die Taster etwas dunkler, von  $1\frac{1}{2}$  Augenlänge, Fühler aschgrau, schwärzlich geringelt. Rückenschild nach dem Halskragen zu dunkler schattiert, dann gleich wie Schulterdecken, Hinterleib und Beine ebenfalls aschgrau, letztere in den Gelenken weißgrau.

Auf der Unterseite sind Flügel, Leib und Beine heller als oben. Die Vorderflügel zeigen sämtliche Zeichnungen der Oberseite undeutlich durchscheinend, auf den noch etwas helleren Hinterflügeln dagegen sind der Mittelpunkt und hinter demselben zwei Querlinien deutlicher als oben. Die Fransenzzeichnung und die vor ihnen liegende Reihe tiefschwarzer Striche ist auf beiden Flügelpaaren ganz so wie oben.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Marschner Hugo

Artikel/Article: [Tephroclystia silenata Stndf. Eine synoptische Behandlung seiner Formen. Fortsetzung folgt. 19-20](#)